

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen

Lehrbuch für den neuzeitlichen Zeichenunterricht in den Volksschulen

Heinrichsdorff, Wilhelm

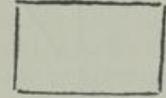
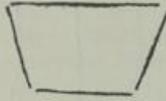
Bielefeld, 1910

20. Einige andere Aufgaben für die Mittelstufe.

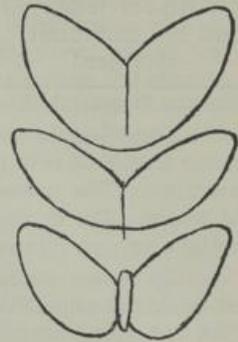
urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8155

Die hier links stehenden Formen zeigen den falschen, die rechts stehenden den richtigen Anfang.

Daß beim Zeichnen der Schmetterlinge auf keinen Fall mit dem Zeichnen der kleinen Körperteile angefangen werden darf, ist wohl selbstverständlich.



Adern und kleine Flecken werden oft gezeichnet, wo sie gar keine Bedeutung haben. Dagegen werden die feinen Schwingungen an den Flügelrändern oft vernachlässigt, oder es wird mit dem Zeichnen abgeschrägter Flügelenden, Anhängsel usw. angefangen, bevor die Gesamterscheinung richtig durchgearbeitet ist. Die Zeichnung von Bändern und Flecken wird häufig ohne richtigen Zusammenhang mit dem Ganzen wiedergegeben. Das, was den eigentlich bildenden Wert beim Schmetterlingszeichnen hat, das Herausfühlen der feinen ornamentalen Anordnung, wird also



überhaupt nicht berücksichtigt.

Beim Malen der Schmetterlinge wiederholen sich dieselben Fehler wie beim Malen der Blätter. Die feine Abstufung der Töne, die den malerischen Reiz des Ganzen ausmacht, wird nicht beachtet. Wie ein Fleck nach dem andern ohne Beziehung zum Ganzen gezeichnet wurde, so wird jetzt ein Tönchen nach dem anderen vorsichtig hingemalt. Farbige Papier wird im allgemeinen zu häufig verwendet. Richtige Ausnutzung desselben kann oft recht malerisch und vornehm wirkende Arbeiten geben. Eine gewisse Überfetzung in eine ähnliche Tonkala ist hierbei in den meisten Fällen erforderlich, und diese Arbeit, die viel Erfahrung erfordert, ist für die meisten Schüler zu schwer.

Auf Pinselzeichnungen und mechanisches Nachmalen von Tonplatten verwenden die Schüler gern zu lange Zeit. Sie gewöhnen sich an gedankenlose Arbeit und mögen dann später nicht mehr solche zeichnerischen Arbeiten, welche mehr Nachdenken erfordern.

Damit die Schüler sich an gut überlegtes Arbeiten gewöhnen, ist es sehr zu empfehlen, daß die Schüler gelegentlich die ganze Arbeit ohne jedes Radieren oder Fortwischen der Anlagestriche vollenden. Es wird sich dann mit der Zeit auch ein leichteres Zeichnen ergeben. Der Lehrer zeichne in dieser Weise auch häufig an der Wandtafel vor. Er fängt recht leicht und dünn an und betont zuletzt die richtige Form. Es hat einen eigenen Reiz, der fertigen Zeichnung ansehen zu können, wie sie entstanden ist.

20. Einige andere Aufgaben für die Mittelstufe.

(Siehe Tafel V.)

Schmetterlinge und Fische sind für manche Volksschulen nicht leicht zu beschaffen. Für viele Lehrer und erst recht für die Schüler sind diese Aufgaben zu schwer. Besonders die mit reichem Ornament versehenen Schmetterlinge werden nach meiner Erfahrung den 9 bis 11-jährigen Kindern viel zu schwer sein. Es wird sich dann ein Mangel an Modellen geltend machen, der in der Regel dadurch zu heben versucht wird, daß der Lehrer den Kindern in größerer Zahl Tonplatten und ähnliches zu kopieren gibt. Nach dem Gange seiner eigenen Ausbildung passen ihm diese Modelle besser in seinen Kram. Nur zu leicht vergißt er das durch den Lehrplan vorgeschriebene Ziel: „Daß der Schüler lernt selbständig Beobachtungen vor der Natur zu machen, das Beobachtete in der Zeichnung sicher darzustellen und eine klare Vorstellung des Gegenstandes im Gedächtnis zu behalten.“ Will er diese Forderung erfüllen, so bieten ihm viele interessante Naturformen, welche für das Pensum der Mittelstufe im Lehrplane nicht angeführt sind, sich aber dennoch dem vorgeschriebenen Lehrgange in bester Weise anfügen lassen, hierfür vorzüglichen Stoff. Sie haben den Vorzug, daß sie sich kostenlos beschaffen lassen und den Schülern viel Freude machen werden. Sie beleben den Unterricht so sehr, daß ich ihre Darstellung nicht allein für die angeführten Ausnahmefälle, sondern unter allen Umständen dringend empfehlen möchte. Die Ausführung dieser Modelle kann wie bei den im Lehrplane angeführten zunächst in Kohle, dann in Bleistift in einfachen Umrißlinien, wenn diese gut verstanden sind, in leichter Schattierung und zuletzt auch in Wasserfarbe vorgenommen werden. An dem Beispiele einer Wollbohne ist gezeigt, wie dasselbe Modell in mehreren Stellungen, geschlossen und geöffnet, in einfacher Umrißlinie und mit leichter Angabe der Haupttöne wiedergegeben werden kann. In ähnlicher Weise können ganz einfache Blütenformen in mehreren Stellungen gezeichnet werden. In der Unterstufe wurde bereits das Schneeglöckchen geübt. Der Lehrer vergleiche mit dem, was hierüber in Teil I, Seite 40 gesagt ist und lasse in ähnlicher Weise die Blüte der Glockenblume, Tulpe, Erbse etc. zeichnen. Er wird bald sehen, mit welchem Eifer die Kinder an derartigen Modellen üben werden. Während es keinem Kinde einfallen wird, zu Hause nach gegreßten Blättern zu zeichnen, werden sie mit größter Freude nach lebenden Blumen zeichnen und malen. Selbst die einfachsten Dinge, wie beispielsweise eine Grasähre oder die Ähre einer Getreideart, werden sie in dieser Stufe schon verstehen, wenn sie richtige Anleitung empfangen haben. Rüben, Äpfel, Apfelsinen und Birnen, welche sie in der Unterstufe aus dem Gedächtnis zeichneten, dürfen sie jetzt nach dem natürlichen Modell etwas weiter durchbilden. Sie zer schneiden die Früchte, brechen ein

Stück aus einer Apfelsine heraus und sind so in der Lage, interessante zeichnerische Übungen auszuführen. Die Pensa der einzelnen Unterrichtsstufen treten hierdurch in viel engere Verbindung, und die Kinder erhalten einen bedeutend umfangreicheren Stoff zu ihrer Selbstbetätigung, fangen selbst an nach geeigneten Modellen zu suchen und treten in viel engere Beziehung zu den Dingen ihrer Umgebung, als wenn sie zwei volle Jahre hindurch nichts weiter zeichnen als Blätter, Federn, Schmetterlinge und Fischpräparate. Zwiebel, Zitrone, das Ei in verschiedenen Stellungen, das Schneckenhäuschen und die einfachste Muschelform sind Modelle, welche durch den Unterricht in der Unterstufe in bester Weise vorbereitet sind und darum leicht nach der Natur gezeichnet werden können. Jedenfalls sind sie alle leichter zu zeichnen als Fischköpfe und schwierigere Schmetterlinge. Perspektivische Kenntnisse sind zu ihrer Darstellung nicht erforderlich. Andererseits bereiten sie in bester Weise für das perspektivische Zeichnen vor, da sie schon einfache Verkürzungen sehen lehren.

In der Unterstufe wurden bereits kleine Versuche mit dem Zeichnen von einfachen Zweigen mit Kätschen angestellt. Diese Versuche mögen in der Mittelstufe erweitert werden. Auch Zweige mit Blattknospen werden dargestellt. Die Kinder sehen, wie sich die Blattknospen ihres Zweiges, den sie in Wasser stellten, nach einer Woche entwickelt haben. Sie machen neue Studien von demselben Zweige, der ihnen diese weitere Entwicklung zeigt. Namentlich die Zweige der Kastanie sind hierzu so gut geeignet. Flache Gebrauchsgegenstände, welche in der Unterstufe nach vorausgegangener Beobachtung aus dem Gedächtnis gezeichnet wurden, werden den Schülern jetzt hingehängt, damit sie noch genauer auf die Wiedergabe des Formates achten lernen.

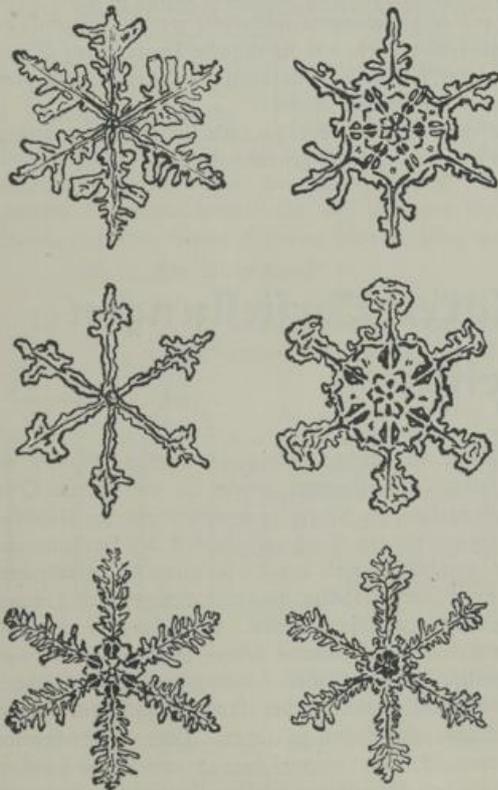
Kurz, es bietet sich für die Mittelstufe eine so außerordentlich große Zahl anregender Modelle, daß der Lehrer, welcher das Ziel des Unterrichtes fest im Auge behält ohne sich ängstlich an die im Lehrplane angeführten Beispiele zu klammern, auf keinen Fall bei seiner Stoffauswahl in Verlegenheit kommen kann.

Selbst der Kanarienvogel, dessen Haupterscheinung in der Unterstufe den Kindern erklärt wurde, wird in der Mittelstufe ein interessantes und beliebtes Modell zu weiteren Studien bilden. Werden die Zeichnungen auch noch so unscheinbar, so enthält die Lösung doch viel mehr erzieherische Momente, als die meisten Lehrer denken. Nur von detaillierter Ausführung soll auch in dieser Stufe bei derartigen Modellen noch abgesehen werden. Vielmehr ist es vollkommen ausreichend, wenn die charakteristische Stellung mit einigen leichten Strichen festgehalten wird. Im günstigsten Falle kann die Zeichnung jetzt den Grad erreichen, der auf Blatt 7 des I. Teiles veranschaulicht ist.

Wenn wir für die Lösung derartigen Aufgaben anregen, werden die Schüler anfangen ganz anders auf die verschiedenen Bewegungen der Tiere zu achten. Sie werden wirklich zu bewußtem Sehen und Empfinden kommen. Sie werden ihre Skizzenbücher mitnehmen, wenn sie Spaziergänge machen, sie werden das Wesentliche schnell und sicher erfassen lernen. Schöner und größer als bisher wird ihnen die Natur erscheinen, und ihre Darstellungen werden mit wachsenden Geisteskräften sicherer und interessanter werden. Wer zu Hause Singvögel hat, wird ihre Erscheinung festzuhalten versuchen. Das arme Kind, dessen Eltern sich diesen Luxus nicht gestatten können, wird den Späzen im Winter Futter vor sein Fenster streuen und sich an ihren Bewegungen, an ihrer Freude, an ihrer Vorsicht und an ihrem Streit erfreuen und versuchen, all diese interessanten Bewegungen mit wenigen Strichen festzuhalten. Der Hühnerhof des Nachbarn, die Wasservögel des nahen Teiches, die Kaninchen seines Freundes, alles was Kinder ohnehin schon außerordentlich interessiert, wird auch ihr Darstellungsbedürfnis reizen und sie zur zeichnerischen Wiedergabe veranlassen.

Hat der Lehrer bei Spaziergängen oder bei sonstigen Gelegenheiten auch auf die oft geradezu wunderbaren Vorgänge in der Atmosphäre hingewiesen, die Kleinen gelehrt, was sie bei Sonnenaufgang sowie bei untergehender Sonne beachten müssen, wie sie die herrlichen Wolkenbildungen sich recht genau ansehen müssen und gleichzeitig die Beleuchtungsercheinungen der Erde zu beachten haben, empfinden die Kinder die geheimnisvollen Erscheinungen eines Sturmes, eines Gewitters, ist also ihre Beobachtungsgabe für große Naturerscheinungen geschärft worden, so kann er andererseits auch wieder zu dem Kleinsten und Unscheinbarsten gehen, ihnen zeigen, wie wunderbar sich die Kristalle eines Schneefernes fügen zu den herrlichsten Sternformen, wie aus dem unscheinbaren Samenkorn das Pflänzchen entsteht. (Vergl. Artikel 6). Nach jeder Richtung hin, es sei Großes oder Kleines, kann er erzieherisch auf ihr Sehen und Empfinden wirken und sie so dafür interessieren, daß sie ohne Ängstlichkeit mit der Darstellung beginnen werden.

Künstler wird unsere Volksschule schon wegen der viel zu kurzen Ausbildungszeit niemals erziehen können. Das richtige Maß der Beurteilung der Arbeiten von Volksschülern kann darum auch nicht die rein künstlerische Seite ihrer Tätigkeit bilden, sondern muß viel mehr auf der Seite der Erziehung zu bewußtem Sehen und Empfinden liegen. Hat



der Lehrer es erreicht, die Kinder zu richtigem Verständnis der wichtigsten großen und kleinen Naturerscheinungen zu bringen, sie zu bewußtem Sehen und Empfinden erzogen, sie dahin gebracht, daß sie in einfacher Weise darstellen können, was sie gesehen und verstanden haben, dann hat er seine Aufgabe als Lehrer und Erzieher in vollstem Maße gelöst. Seine Tätigkeit ist keine Arbeit, die mit der Schulzeit aufhört, sondern er hat in jede Kindesseele ein Samenkorn gesenkt, welches sich zu herrlichem Wachstum entfalten und reiche Blüten und Früchte tragen wird, wo nicht widrige Verhältnisse auf das Kindergemüt einwirken und auch die besten Keime zu ersticken vermögen. Allen Kindern gibt ein solcher Lehrer ein wertvolles Besitztum für ihr ganzes Leben. Er schafft glückliche und zufriedene Menschen, die nicht auf rein äußerliche Genüsse angewiesen sind, sondern sich des Großen und des Kleinen in Natur und Kunst erfreuen können. Aber auch denen, welche des Zeichnens in einem späteren Berufe bedürfen, gibt es eine Grundlage, wie sie nicht besser gedacht werden kann. Obwohl die Schule nur eine allgemeine, grundlegende Bildung für das Leben vermitteln will und auch nur diese zu geben vermag, wird auch der spätere Handwerker für seinen Beruf keine bessere Grundlage erhalten können. Daß heute in Volksschulen besondere Zeichenklassen eingerichtet werden, welche für die Fortbildungsschule und den späteren Beruf bereits in besonderer Weise Vorbildung sollen, ist ein Weg, dessen Nachteile sich gerade in der späteren Berufsbildung zeigen müssen. Die Kleinen, die schon während ihrer Schulzeit neben dem Schulzeichnen Musterzeichnungen, stundenlanges mechanisches Abzeichnen von Buchstaben und ähnliches leisten müssen, werden von ihrer Hauptaufgabe abgelenkt, zu rein mechanischen Fertigkeiten erzogen und in ihrem Urteil nach jeder Richtung hin besungen und unsicher gemacht.

Der spätere Handwerker braucht in ganz besonders hohem Grade ein Auge, das in bewußtem Sehen geschult ist. Er muß die Schönheit empfinden lernen, und wo fänden wir sie wohl jemals herrlicher als in der Natur! Er muß seine Arbeit einteilen lernen. Wo kann er dies wohl besser lernen als durch das Studium der Naturformen. Wie könnten selbst die herrlichsten Musterzeichnungen die ursprüngliche Kraft des einfachsten Naturornamentes erreichen. Ist nicht alles, was Künstlerhand erschuf, auf die Natur zurückzuführen, und ist das Ursprüngliche nicht stets leichter zu begreifen als das Umgestaltete, es sei denn, daß es direkte Vereinfachung der Naturform zeigt, wie sie den Kindern von der ersten Zeichenstunde ab doch auch gegeben werden soll! Will aber der Lehrer dem späteren Handwerker noch einige weitere Anregungen geben, so möge er von den Kindern, welche ihre Aufgabe in befriedigender Weise gelöst haben, hin und wieder ein einfaches Modell in Ton anfertigen lassen. Er wähle hierzu Formen, welche von den Kindern bereits gezeichnet worden sind oder nachher noch gezeichnet werden sollen. Eine einfache Frucht, eine Rübe, Zwiebel, ein Apfel, eine Birne, Schnecke, ein einfaches Blatt, welches auf einer Platte liegt, ein Fischkopf und manche andere Naturformen sind für diesen Zweck recht geeignete Modelle. Auf jeden Fall halte sich der Lehrer bei Auswahl seiner Modelle an die Natur, und wo es die Verhältnisse irgend gestatten, wähle er lebende Objekte. Von ihnen geht ein geheimnisvoller Zauber aus, der nicht nur unser Auge, sondern alle Sinne, unser Fühlen und Denken in gleicher Weise gefangen nimmt und sich doch wieder konzentriert auf unsern Gesichtssinn und der Hand zum besten Führer wird. Alles aber, was dargestellt wurde nach dem vor uns stehenden oder hängenden Modell, möge gelegentlich auch aus dem Gedächtnis wiederholt werden. So müssen die Schüler fühlen, wie ihre Vorstellungskraft immer stärker und reicher wird, wie sie einfache Dinge, deren Wesen sie zuerst nicht einmal begriffen, schließlich so gut auffassen gelernt haben, daß sie dieselben mühelos aus dem Gedächtnis zeichnen können. An ihnen wird das Wort Goethes zur Wahrheit werden:

„Suchet in euch, so werdet ihr alles finden und erfreuet euch, wenn da draußen, wie ihr es immer heißen möget, eine Natur liegt, die Ja und Amen zu allem sagt, was ihr in euch selbst gefunden habt!“

21. Die Vermittlung klarer Vorstellungen und Begriffe.

Der Vermittlung klarer Vorstellungen und Begriffe dient das Gedächtniszeichnen, welches, wie ich in Teil I ausgeführt habe, auf gründlicher Beobachtung beruht. Auch alle Übungen, welche ich im zweiten Teile des Lehrbuches empfohlen habe, werden dazu dienen, den Vorstellungskreis der Kinder zu erweitern und ihr Begriffsvermögen zu stärken. Die Gedächtniszeichnung wird stets den Maßstab für den Grad der Klarheit der Vorstellungen bilden. Während in der Unterstufe das Gedächtniszeichnen stets unmittelbar nach der Beobachtung des betreffenden Gegenstandes erfolgte, ist dies in der Mittelstufe nur noch bei einfacheren Modellen möglich. Schwierigere Formen können wohl auch noch in ihrer Haupterscheinung aus dem Gedächtnis gezeichnet werden. Soll aber eine genauere Ausführung der Einzelheiten stattfinden, so muß das Modell während des Zeichnens gesehen werden können, und die Zeichnung wird durch oftmaliges sorgfältiges Vergleichen mit dem Gegenstande berichtigt und zu möglichster Vollendung durchgeführt. Nachdem dies geschehen ist, wird es sich sehr empfehlen, den bereits gezeichneten Gegenstand nochmals aus dem Gedächtnis wiederholen zu lassen. Dieses wiederholende Gedächtniszeichnen wird den Kindern erst zeigen, wieviel sie von dem Dinge behalten haben, was also durch Zeichnen nach dem Gegenstande wirklich ihr geistiges Eigentum

**Das wiederholende
Gedächtniszeichnen.**